

VI VALIDA

Hauszeitung

Lehr- und Arbeitswerkstätte mit Wohnangeboten für Menschen mit Behinderungen
 www.valida-sg.ch — Telefon 071 424 01 01

- Info S. 2
- Bildung/Arbeit S. 3, 6, 7
- Wohnen S. 4
- Kultur S. 8, 9
- Atelier/Arbeit S. 5, 10
- Diverses/Rätsel S.11, 12

Treffpunkt Olma 2008 (9. bis 19. Oktober)

Stand 071, Halle 9.0

Lebensgestaltung

- Wohnen
- Arbeiten
- Berufliche Massnahmen / Ausbildung
- Ausbildungsmöglichkeiten für Angestellte

VALIDA im Überblick

- Wer ist die VALIDA
- Auftrag / Leitbild / Menschen
- Kernkompetenzen / Angebote
- Führung / Organisation
- Finanzierung / Zahlen
- Stellenangebote
- Standorte
- Geschichte
- Weiterentwicklung / Qualität
- Ihre Unterstützung
- News

www.valida-sg.ch

Produktion

- Industrie-Handarbeiten
- Holzwarenproduktion
- Metallbearbeitung
- Wäscherei
- Gartenpflege
- Reinigungsdienst
- Atelier / Verkaufsladen
- Shop

Sport und Kultur

- Sportclub
- Kultur
- Anlässe
- Bildergalerie



Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr wird die VALIDA auch an der diesjährigen Olma teilnehmen. Der Stand befindet sich um wenige Meter verschoben am gleichen Ort, in der grossen Halle 9 auf der untersten Geschossebene 9.0 (Ostecke).

Im Zentrum des diesjährigen Olmaauftrittes steht die „**VI**ELFALT“ der VALIDA. Diese ist in der neuen Internet-Homepage übersichtlich, informativ und farbig dargestellt. Klicken Sie auf www.valida-sg.ch. Das gleiche Ziel verfolgen wir am Olmastand 2008. Es sei nur soviel verraten: Die Besucherinnen und Besucher können diese Vielfalt unserer Institution anhand von rund 30, in den verschiedenen VALIDA-Abteilungen gestalteten, „offenen Holzwürfeln“ entdecken. Vorgesehen sind drei Schwerpunktthemen „Arbeit / Produktion, Lebensgestaltung (Bildung / Sport+Kultur), Wohnen / Freizeit“, die jeweils an bestimmten Olmatagen in den Mittelpunkt gerückt werden (siehe Kasten).

Kommen Sie vorbei, besuchen Sie uns am Olmastand. Gerne dürfen Sie auch an mehreren Tagen vorbeischauen. Die Verantwortlichen und ihr Team freuen sich auf ein Gespräch mit Ihnen und beantworten gerne offene Fragen und zeigen Ihnen die verschiedenen Facetten ihres Wirkens.

So vielfältig wie die Menschen und ihre Bedürfnisse sind, so bunt und vielseitig sind auch die Angebote der VALIDA an geeigneten Arbeits- und Ausbildungsplätzen, an Wohn-, Sport- und Freizeitangeboten sowie an Produkten und Dienstleistungen für die Wirtschaft. Das langjährige Leitmotto der VALIDA lautet: „**sozial und wirtschaftlich professionell**“.

Getreu dieser Vision wurden die Leistungen der Institution ständig weiterentwickelt. Dieser Prozess geht weiter und bringt immer wieder erstaunliche Ergebnisse an den Tag. Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Ihnen.

Schwerpunktthemen an der Olma 2008		
09.–11. Oktober:	Arbeit/Produktion	R. Frick
12.–14. Oktober:	Wohnen/Freizeit	B. Menke
15.–16. Oktober:	Arbeit/Produktion	R. Frick
17.–19. Oktober:	Bildung/Sport+Kultur	M. Mock

Erlebnis-Pädagogik
 Kanu-Sommererlebnis am und auf dem Bodensee.



„Vögel“-Häusle baue...
 Zusammenarbeit zwischen Künstler, Atelier und internen Abteilungen...



Lernende in St. Antönien
 VALIDA-Lernende verbringen eine Projektwoche im Prättigau.



Theaterspielen in Deutschland
 Grosses Fest, nachhaltige Erlebnisse in Osterburken.



„Fische“ in der Wäscherei...?
 Umbauarbeiten und was sonst noch so alles zum Vorschein kam...



NFA: Probleme in der Umsetzung?

Die im Zusammenhang mit der NFA (Neuregelung des Finanzausgleichs) von den Politikern gemachten Versprechungen klingen uns noch in den Ohren; und die Probleme in deren Umsetzung spüren wir seit Anfang Jahr im Alltag. In der Realität besticht die Umsetzung der NFA-Vorgaben in den Kantonen zum einen durch ihre „Kreativität und Vielfalt“ (so werden beispielsweise mindestens ein Dutzend verschiedene Begriffe zur Umschreibung der Zielgruppe im Erwachsenenbereich verwendet: z.B. Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen, Personen mit Unterstützungsbedarf, Menschen mit Behinderung(en), betreuungsbedürftige Personen, Invalide, Behinderte etc.) zum anderen durch eine gewaltige Zunahme der Bürokratie bzw. des administrativen Aufwandes (und zwar sowohl auf Seiten der Institutionen wie der Behörden!).

Wie beim scheinbar unaufhaltbaren Wachstum der Gesundheitskosten, sprechen mittlerweile alle Politiker vom Loch bei der Invalidenversicherung und von den „horrenden“ Kosten im Sozialbereich. Und seit sich der Bund aus der Finanzierung der Institutionen für Menschen mit einer Behinderung zurückzieht, wird

rege die Gelegenheit benutzt, bisher Selbstverständliches prinzipiell in Frage zu stellen.

Mit der Kantonalisierung der Finanzierung der Behinderteninstitutionen wird so ein von der IV über viele Jahre entwickeltes ausgewogenes Finanzierungssystem in seinen Grundzügen hinterfragt. Kurz gesagt: Was bis anhin schweizweit Gültigkeit hatte und für Ausgleich sorgte, wird jetzt in 26 Kantonen einzeln neu arrangiert. So auch im Kanton St.Gallen; und damit haben wir uns auseinanderzusetzen!

Diese Auseinandersetzung führen wir nicht primär, um unsere eigenen Interessen zu wahren. Auch wenn uns das gelegentlich unterstellt wird. Am direktesten betroffen sind unsere Klientinnen und Klienten, und diese sind unsere Kunden. Und daher ist es gerade jetzt wichtig, dass die Institutionen sich – einzeln oder mehrere zusammen – als innovative Werkstätten und moderne Heime zeigen und ihren Grundauftrag in Erinnerung rufen.

Im Auftrag der Menschen mit Behinderung und der Gesellschaft nehmen wir seit langem eine wichtige Funktion wahr. Wir sind ein gefragter Arbeits-, Wohn- und Lebensort für leistungsbeeinträchtigte Men-

schen, welche institutionelle Unterstützung benötigen. Über Jahre haben wir uns auf diesem Gebiet ohne Zweifel ausgewiesene Kompetenz erworben. Von Seiten der Kantone benötigen wir nun gewiss weder kantonale Oberheim- und Oberwerkstättenverwalter, noch allzu strikte Zielsetzungen und Vorgaben, da diese sich mit Sicherheit als kontraproduktiv erweisen werden. Was wir brauchen sind gute Rahmenbedingungen und unternehmerischen Handlungsspielraum. Das BSV war in diesen Bereichen auf gutem Wege, wenn auch einiges zugegebenermassen noch verbesserungsfähig war. Im Interesse der Menschen mit Behinderungen (wie in jenem der Steuerzahler) ist zu hoffen, dass auch bei den zuständigen kantonalen Behörden insbesondere bei der Umsetzung der Vorgaben der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) die notwendige Sensibilität und Einsicht für eine erfolgreiche Implementierung vorhanden ist. Dies im Sinne der Ausführungen unserer Regierungspräsidentin Katrin Hilber im Editorial der Zeitschrift LEADER (Special Edition April 03 2008), die dort u. a. wie folgt zitiert wird: ...

„ Innovation heisst: Ideen prüfen

sowie mit geeigneten Verfahren und Technologien umsetzen. In diesem Zusammenhang sind wir alle – Staat und Wirtschaft – gefordert innovative Personen und Unternehmen zu fördern, sie in ihrer Arbeit weiterzubringen und nicht zu behindern... Der Staat hat zum Beispiel die Aufgabe... die Rahmenbedingungen für ein innovatives Umfeld günstig zu gestalten...“

Die Worte von Frau Hilber treffen für das Behindertenwesen mindestens genauso zu, wie für die Privatwirtschaft. Angesichts der oben erwähnten Kostenentwicklung sind ja gerade hier innovative Lösungen und entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich. Die Signale, die in diesem Zusammenhang bisher vom Kanton zu vernehmen waren, lassen nicht nur Gutes erahnen. Insbesondere scheint die Erkenntnis, dass für ein erfolgreiches Bestehen im heutigen schnelllebigen Markt ein gewisser unternehmerischer Spielraum, bzw. eine gewisse Flexibilität (um sich rasch ändernden Marktbedingungen anpassen zu können) unabdingbar sind, noch nicht überall vorhanden zu sein.

Peter R. Schweizer, Sommer 2008

Personelles in der Übersicht

Stand per 15. August 2008

	Name	Bereich/Abteilung	Bezeichnung	Datum
Weiterbildungen	Gscheider Esther	Wohnen 5. Stock	Fachfrau Betreuung	30.06.2008
	Bättig Marcel	Wohnhaus 2. Stock	Sozialpädagoge	19.06.2008
	Derungs Daniel	Wohnhaus 2. Stock	Sozialpädagoge	04.07.2008
	Erika Bucher	Küche, Werk 2	Arbeitsagogin	11.07.2008
Hochzeiten	Oliver Köppli	Maschinensaal	Mitarbeiter Schreinerei	18.07.2008
	Eveline Egli-Herger	Aussenwohngruppe	Sozialpädagogin	29.07.2008
Geburten	Flütsch Reto	Spedition, Werk 1	Sohn Janis	18.06.2008
	Huber Paul	AVOR Holzbearbeitung	Tochter Natalie	29.07.2008
Pensionierungen	Leutwyler Trudi	Wäscherei		31.07.2008
Todesfall	Höhener Stefan	Bankraum		20.06.2008

Besuch im Post-Briefzentrum Gossau

Am 16. Juni 2008 hat eine Gruppe von Mitarbeitenden und Lehrlingen zusammen mit Doris Bokstaller (schulische Bildung) und Rahel Holenweger (schulische Bildung) das Briefzentrum in Gossau besucht.

Mir hat es gut gefallen, die Briefsortiermaschine im Gossauer Subzentrum anzuschauen.

Es ist meine Idee gewesen ein Briefzentrum anzuschauen.

Pascal Becker

Dass wir alle zusammen in das Subzentrum Gossau gegangen sind fand ich super. Und danach die Führung fand ich sehr interessant, es war ein Info reiches Programm das Herr Stieger uns erzählt hat. Und auch nachher fand ich es toll wie er uns eingeladen hat zum etwas trinken. Und er hat Fragen beantwortet und hat sich Zeit genommen für unser Team wo zum Teil etwas Mühe hatte ihn zu verstehen mit seiner Wortwahl, weil sie zu kompliziert war für ein paar Personen.

Aber ich wäre gerne noch mal länger geblieben weil ich es sehr interessant fand, und hätte am liebsten auch mit gearbeitet! Aber das geht ja nicht. Aber ich habe schon ein paar Mal auf der Homepage von der Post nachgeschaut.

Und ich werde mir weiterhin Informationen über die Post holen.

Martin Frischknecht



Fotos: Susanna Furrer

Erlebnispädagogik: Sommererlebnis

„Jetzt fahren wir überm See, überm See...“

Nach dem Wintererlebnis auf der Wolzenalp haben wir vom Freitag 13. bis Sonntag 15. Juni 2008 das Sommererlebnis-Wochenende erleben dürfen.

Am ersten Tag unternahmen wir zuerst eine Probefahrt von Hegne (Deutschland) zur Insel Reichenau. Nach dem Paddeln, Blachezeltbauen und Kochen am Feuer... fielen wir am Abend zufrieden und todmüde in unsere Betten in der Jugendherberge Konstanz.

Am nächsten Tag packten wir unsere sieben Sachen in die Kanus und ruderten quer über den Untersee und erreichten am Abend den Campingplatz von Mammern: Lagerfeuer, Kochen, Lachen, See, Sonnenuntergang, Campieren... und viele kleine und grössere Erlebnisse werden uns von diesem Ort in Erinnerung bleiben.

Liebe Grüsse vom EP-Team
Sarah, Regula, André, Fabio, Matthias, Marcel, Heiko, Daniela und Nina

P.S. Was Erlebnispädagogik ist und welche Voraussetzungen dafür gegeben sein sollten, haben wir in der letzten Ausgabe der VI-VALIDA-Zeitung auf Seite 10 erläutert.



Vogelhäuschen für Kunstprojekt „eingleisig“

Im Juni stellte uns der St.Galler Künstler *André Büchi* das Projekt „eingleisig“ vor (Kasten). Er brauche für seinen Beitrag zum Gesamtprojekt 40 Vogelhäuschen. Die „Atelianer“ der VALIDA nahmen diesen Auftrag sehr gerne an und gingen sofort an die Planung. Wie viel Material braucht man für 40 Vogelhäuschen? Wie soll man das Rohmaterial zuschneiden? Wie bauen wir ein Häuschen zusammen...? Diese und andere Fragen mussten vorrangig geklärt werden, bis wir aus den Startblöcken preschen konnten. Bei der Umsetzung waren uns *Noldi Steinlin* und die Lehrwerkstätte sehr behilflich. *Noldi* sammelte „Abfallholz“ der Palettenrahmen zusammen, liess es verleimen, hobelte und schnitt es auf die verschiedenen Breiten zu. Somit brauchten die „Atelianer“ die Bretter nur noch abzulängen und die Dachschrägen zuzuschneiden.

Um die Arbeitssicherheit an den Maschinen zu gewährleisten, brauchte es einige Instruktionen. Dank einem Sicherheits-Intensivkurs, geleitet von *Peter Wartenweiler* und *Edi Ahorn* (Lehrmeister Lehrwerkstätte), konnten die Arbeiten fachmännisch und effizient verrichtet werden.

Nachdem alles zugeschnitten war, konnten wir loslegen. Der Bankraum lehnte uns eine Nagelpistole aus. Bewaffnet mit 5000 Schuss Nägel und 8 Bar Druckluft konnte *Dominik Hämmerli* die ersten Schüsse abfeuern. Brille ausrichten, zielen, abdrücken... Für den ehemaligen Jungschützen war es ein Leichtes die Nägel zielsicher auf die vorgezeichnete Linie zu „pfeffern“. Bei den Arbeiten konnten wir auch auf die tatkräftige Unterstützung von *Susanne Furrer* zählen. Sie bohrte die nötigen Löcher und war ebenfalls an der Nagelpistole tätig. In den nächsten Tagen entstanden aus einem Haufen zugeschnittener



www.eingleisig.ch

ohm 41 und kunst thurgau stellen ihre Werke entlang der Frauenfeld-Wilbahn aus. (24. August bis 21. September 2008).



Bretter 40 Einfamilienhäuschen für Blau-, Sumpf-, Hauben- und Tannenmeisen.

Um den hohen „ästhetischen Ansprüchen“ der künftigen Vogelhäuschen-Bewohner zu genügen, sollten noch die Aussenwände geschliffen werden. Die grosse Menge Schleifarbeit wurde bewältigt indem sich die Mitarbeitenden der Tagesstätte und die Atelianer, bestückt mit Schleifklotz und Schleifpapier, um einen grossen Tisch setzten. In beeindruckender Manier sind die Häuschen geraspelt, geschliffen,

teilweise so fein berührt, „wie gestreichelt“ worden.

Es entstand aber mehr als nur heisser Schleifstaub. Lustige, unterhaltsame Gespräche und die Pflege der verschiedenen Freundschaften machten die anstrengende Arbeit angenehm. *Susanne Mast* bemalte die schwarzen Abdeckungen, welche den Zutritt der Vögel bis zum „Einzug“ verhindern sollen.

Das Projekt Vogelhäuschen steht für die Atelier-Mitarbeitenden nicht nur für Kultur und Tierliebe, sondern

es symbolisiert auch unkomplizierte, konstruktive, abteilungsübergreifende Arbeit. Es war sehr schön zu erleben, wie schnell und reibungslos wir ans Ziel gelangten, weil alle am gleichen Strick (natürlich in die gleiche Richtung) zogen und Freude am eigenen Wirken und Werken hatten. Das ganze Atelier-Team bedankt sich nochmals bei all Jenen, die am Projekt mitwirkten.

Wir sind gespannt, wie wohl das fertige Kunstwerk aussehen wird...

Adrian Schrepfer
(Zivildienstleistender)

Projektwoche St. Antönien (Prättigau)

Am 17. August 2008, einem Sonntagnachmittag nach den Betriebsferien, reisten 20 Personen der VALIDA nach St. Antönien. Das Bergdorf liegt in einem Seitental im Prättigau (zwischen Landquart und Klosters) auf 1450 m. ü. M. und ist damit die höchstgelegene Gemeinde des Tales. Der Aufenthalt im Kanton Graubünden dauerte bis am Freitagabend den 22. August. Die Mitgereisten hatten Grosses vor. Am neu gebauten – noch nicht fertig gestellten – Stall „Lizirüti“ des Bergbauern *Werner Bardill* waren vordefinierte Arbeiten auszuführen: u.a. Wandverschalungen anbringen, Heuboden erstellen, Tore und Türen montieren sowie die Montage von Unterteilungen und Abschränkungen im Laufstall. Auftragsvermittlerin war die KAB (Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet) in Brugg (www.berge-versetzen.ch).

Die VALIDA-Verantwortlichen stellten folgende interne Ziele für die Projektwoche auf: Den 16 Lernenden soll Gelegenheit geboten werden, sich und die Lehrmeister bei der Arbeit und in der Freizeit näher kennen zu lernen und ihre Sozial- und Methodenkompetenz sowie ihr Fachwissen zu erweitern. Die Zielerreichung wurde in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Aufgaben unterstützt. Die Arbeiten fanden in neuen und berufsübergreifenden Teams statt. Neue Aufgaben, auch aus anderen Berufsfeldern, sollten bewältigt werden; z. B. beim Bauen, Kochen, Abwaschen, Reinigungsarbeiten ausführen und in der Freizeitgestaltung. Fotografieren und täglich kurze Reportagen für unsere VIVALIDA-Hauszeitung schreiben, waren selbstverständlich Teil des Projektes.

Wohnen durften die „Helfer aus

dem Unterland“ im Ferienhaus Lasaris in Pany. Sponsor Coop (www.coop.ch/patenschaft) unterstützte das Projekt mit einem Betrag von Fr. 700.– fürs Wohnen. Ganz herzlichen Dank dafür.

Die ganze Equipe reiste am Freitagabend nach St. Gallen zurück; zwar „ausgepustet“ von der Arbeit und den vielen Eindrücken, doch gleichzeitig glücklich und bereichert durch wertvolle Erfahrungen, das neue Wissen und Können und die gegenseitigen Begegnungen...

Bericht der Lernenden

Montag 18.08.08

Heute Morgen gingen wir auf die Baustelle. Eine von den ersten Arbeiten war, man musste ein 50 cm grosses Loch graben für die Toilette. Eine andere Gruppe fing an die Fassade zu schiften. Wir haben Zement abgespitzt, danach haben wir mit dem Heuboden legen angefangen. Eine

andere Gruppe hat Vieh-Gatter montiert. Und andere haben das Gerüst für die Eingangs-Fassade aufgebaut, inklusive Geländer und montierten die Balken für die Türstürze. Zwischendurch haben wir Balken ausgenagelt.

Martin Frischknecht und *Cyrrill Baur* (Lernende Gartenpflege)

Dienstag 19.08.08

Der zweite Tag auf der Baustelle. Es wurde wieder gehämmert und geschraubt. In der Küche gab es Gemüseschnitzerei. Einkaufen gingen wir auch noch. Am Abend gab es „Spiessli“ und Bratkartoffeln, das war super. Danach spielten wir Montagsmaler. Marcos hat gelernt Schokoladencreme zu kochen. „Sie war super fein“.

Fabio Fumagalli und *Bastian Kindle* (Lernende Schreinerei)

Mittwoch 20.08.08

Wir haben am Abend Tischfussball gespielt nach K.O. System. Das heisst wenn 2 Gruppen gegeneinander spielen und einer verliert, ist das das Ende für den

Lernende lernen berufsübergreifend...

Verlierer. Dazu haben vier Personen-Dog gespielt. Das ist ein ähnliches Spiel wie Eile mit Weile, nur dass dieses Spiel mit Poker Karten gespielt wird.

Pascal Becker und *Alexi Mellidis* (Lernende Gartenpflege)

Donnerstag 21.08.08

In der Küche backten wir Rouladen und Smartis Kuchen. Auf dem Bau wurde so viel wie möglich fertig gemacht. Wir arbeiteten bis 16:30 und dann räumten wir alles Werkzeug auf.

Am Abend gingen wir zum Gasthaus Michelhof Abendessen mit *Werner Bardill* dem Bauern dem wir geholfen haben den Stall zu bauen. Er hat uns eingeladen. Und es gab eine Prättigauer Spezialität das heisst Kartoffelstock mit Fleischknödel, zum Dessert gab es Himbeermousse.

Fabio Fumagalli und *Bastian Kindle* (Lernende Schreinerei)

Freitag 22.08.08

Putzen war heute angesagt. Wir haben unser Haus geputzt wo wir die ganze Woche

drin gewohnt haben. Danach gingen wir nach Churwalden und haben dort einen Kafee getrunken. Etwa 10 Minuten gingen wir auf eine Sesselbahn die uns zu einem Seilpark brachte wo wir uns dort 2 Stunden vergnügten. Dazu brach auch schon bei allen der Hunger aus.

Also machten wir eine kleine Mittagspause. Da alle genug gegessen hatten beschlossen wir mit der Rodelbahn hinunter ins Tal zu fahren. Müde mit leeren Batterien jedoch zu frieden kehrten wir nach hause zurück.

Martin Frischknecht (Lernender Gartenpflege/-bau)



Teilnehmende am Projekt

Lernende Gartenpflege: Martin Frischknecht, Pascal Becker, Alexandros Mellidis, Dominik Artho und Cyrrill Baur

Lernende Küche: Dario Fumagalli und Benjamin Egger

Lernende Schreinerei: Fabio Fumagalli, Bastian Kindle, Benjamin Löpfle, Dilon Redzepe, Fabio Giannotta, Patrick Eberle, Simon Rotach, Marcos Frey und Matthias Vesper

Das Leiterteam: Yvonne Propst (Küche), Jonas Ammann (Gartenbau), Peter Wartenweiler und Edi Ahorn (Lehrwerkstätte Schreinerei).

Auftritt am Festival „makel los“ in Osterburken (D)

Das Stück „Lisa und die Wunschfee“ der VALIDA-Theatergruppe ist innerhalb unserer Institution ein Begriff, der niemandem erklärt werden muss. Doch wie es sich für ein Theater gehört, geht auch unsere Produktion auf Tournee. Auftritte führten die Schauspielenden und Helfer hinter den Kulissen bereits nach Uzwil und Aarau. Vom 23. bis 25. Mai 2008 nahm die Theatergruppe am Festival „makel los“ in Osterburken teil.

Mit voll bepacktem Tourbus und Anhänger machten wir uns am Freitagmittag auf den Weg nach Deutschland. Am späteren Nachmittag trafen wir in Osterburken, einem kleinen Städtchen zwischen Heilbronn und Würzburg, ein. Nach einem kurzen Orientieren auf dem Festivalgelände nahmen wir unsere Unterkunft und Spielstätte in Beschlag. Vor allem ersteres stellte

sich als Glücksfall heraus – durften wir doch im Gegensatz zu den meisten anderen Festivalteilnehmenden im Hotel Adelsheimer Hof einziehen und mussten nicht in einem Schulzimmer oder in einer Turnhalle nächtigen. Dies bot für die Schauspielenden den nötigen Rückzugsraum, um sich für die Vorstellung vorzubereiten. Die Techniker machten sich sogleich daran, Kulissen, Licht und Sound aufzubauen und einzurichten. Dabei stellten sie fest, dass nicht alle elektrischen Hausinstallationen der aufwändigen Technik von „Lisa und die Wunschfee“ gewachsen waren. Schon das Einschalten des Mischpultes liess die Sicherungen durchbrennen. Ein Verlängerungskabel schuf Abhilfe.

Nach einem langen Tag fanden wir für das Abendessen in einem ehemaligen Schulhaus ein stilvolles

Restaurant und liessen uns von der Küche verwöhnen. Die Stimmung war ausgelassen – unser Einstand im fernen Ausland geschafft.

Am nächsten Morgen stärkten wir uns am Frühstücksbuffet im Hotel und machten uns dann auf den Weg zur Spielstätte. Die Spielzeit von 11 Uhr stellte sich als ideal heraus – zumal zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Vorstellungen oder Konzerte im Rahmen des Festivals stattfanden.

So fand die bis dato letzte Vorstellung von „Lisa und die Wunschfee“ vor ausverkauftem Saal statt. Jedes Mal ein bisschen anders – doch wie jedes Mal sprang ein kleiner Funke auf das Publikum über und es zeigte sich, dass Theater vermeintliche Sprachbarrieren aufzulösen vermag.

unglaublich...

4 Theatergruppen, 23 Bands auf einer riesigen Bühne im Festzelt, Menschen mit und ohne Behinderungen aus ganz Europa... bis nach Polen, Russland, der Ukraine und Litauen... Sie musizieren, tanzen, spielen Theater..., alle 20 Minuten eine andere Darbietung, eine Stimmung: unvergesslich, einmalig...

Was im Sport seit vielen Jahren gelingt, ist nun auch im Bereich Musik und Theater zum ersten Mal Wirklichkeit geworden... mein High Light 2008...

Martin Mock
(Leiter Lebensgestaltung)

Wertvolle Erfahrungen... „makel lose Idee“...

Danach wurde es hektisch. Boris Knorpp, der Leiter der Theatergruppe, war mit einem zweiten Ensemble (mit dem Stück „Das Verfahren“) angereist. Es galt, innerhalb von 2 Stunden Bühne und Technik umzubauen. Ausserdem war einer der Schauspieler unter unglücklichen Umständen in ein Spital eingeliefert worden und nicht nur für ihn, sondern auch für das Stück musste eine Lösung gefunden werden. Es gelang und so ging auch die zweite Produktion aus der Ostschweiz gut über die Bühne.

Als weiteren, wirklichen Höhepunkt des Tages genossen wir die vielen und verschiedensten Musikkonzerte und Aufführungen im Festzelt und früher – oder auch später – die Betten im Adelsheimer Hof.

Nach dem erweiterten Sonntagsbuffet im Hotel hiess es für die Theatergruppe, zusammenzupacken und

sich auf die Rückreise zu machen. Davor nahmen wir noch am letzten Programmpunkt des Festivals – einem musikalisch gestalteten Gottesdienst – teil. Noch ein Latte Macchiato in der Eisdiele, später Znüni und ein paar überzählige Hüetli einpacken, dann machten wir uns auf die Rückreise. Eine müde, aber sichtlich zufriedene Theatergruppe traf am späten Sonntag Nachmittag wieder in St. Gallen ein.

Was bleibt ist eine spannende Erfahrung, viele Gesichter und schöne Erinnerungen. Und ausserdem ist ein Stromer nicht immer das, was man denkt, Sanitätsposten des Roten Kreuzes können seltsam intervenieren und Sicherungskästen befinden sich im Zweifelsfall hinter der Garderobe – aber dies nur so am Rande...

Marcel Bättig
(Betreuer Wohnhaus)

Zum Festival „Europa makel los“

Es ist ein europäisches Kulturfestival VON und FÜR Menschen mit und ohne Behinderung. Der erste Anlass fand dieses Jahr vom 23. Mai bis 25. Mai in Osterburken / Deutschland statt.

Ziel ist es, Menschen mit und ohne Behinderungen aus Europa zu einer weltweiten kulturellen Veranstaltung zusammenzuführen – damit gemeinsames Schaffen öffentlich gezeigt werden kann: Musik, Folklore, Magie, Zirkus, Clowns, Malerei, Kunsthandwerk, Theater...

Die Idee dazu entwickelte sich im Jahr 2005 bei einem von der Fondation Paix 21 (Fribourg / CH) organisierten Konzert der Brenz Band (Ludwigsburg / D). Die Fondation Paix 21 wurde von Roselyne Crausaz (ehemalige Regierungsrätin Kanton Fribourg) gegründet. Bisherige Projekte sind zum Beispiel der Bau eines Quartierspitals in Beirut oder eben auch Konzerte mit der Brenz Band zum Thema „Frieden und Toleranz bei uns hier“.

So entstand ein Organisationskomitee, zu dem auch der Leiter der Behinderten-Begegnungsstätte Osterburken (BBO) stiess. Das zweite Festival Europa makel los wird im Jahr 2011 in Fribourg stattfinden.

Weitere Informationen im Internet: www.festivalmakellos.org
www.bbo-osterburken.de
www.fondationpaix21.ch



Die Teilnehmenden von der VALIDA:
Evelyne Baumgartner, Felix Duttweiler, David Fritschi, Susanne Furrer, Frank Gasser, Isabelle Häberle, Marco Solenthaler, Katrin Wittensöldner, Markus Wernli, Beate Menke, Boris Knorpp, Martin Mock, Marcel Bättig.

Wäscherei: Pannen, Pech, viel Wasser...

Freitag, 11. Juli 2008, Ferienstimmung in der VALIDA. Die einzelnen Bewohner verreisen nach Las Palmas, Italien, Berner Oberland, Spanien usw. Nicht so für die Wäscherei. Hier beginnt der Sondereinsatz, wie jedes Jahr während den Sommerferien. Ein kleines Team von acht Mitarbeitenden arbeitet während den 3 Wochen fleissig weiter, gilt es doch, die bestehenden Aufträge fach- und termingerecht auszuliefern. Zusätzlich erschwert wurde diese Aufgabe dadurch, dass rund um die Wäscherei Gräben gezogen und Löcher gebohrt wurden, Arbeiter an der Decke hingen, fast wie am Mount Everest. Ja, man kann sich fragen, warum all diese besonderen Umstände entstanden sind. Einerseits waren die Bauarbeiten im Wohnhaus (Um- und Anbau) noch voll im Gange. Die Wäscherei wurde ebenfalls tangiert, wodurch ein Teil der Mitarbeitenden seit Wochen immer wieder in anderen Räumen arbeitete, z. B. im trockengelegten Hallenbad, in den künfti-

Lustige Geschichten

Trudy hat einer Mitarbeiterin erklärt, dass man die Strassen immer über die Fussgängerstreifen überqueren soll. Am nächsten Tag hat die Mitarbeiterin strahlend zu Trudy gesagt: „gell, du hesch mi geschter nöd gseh über d'Stross secklä!“

Eine Mitarbeiterin war schrecklich lange auf dem WC. Als sie wieder zurückkam, wurde sie gefragt: „Hast du etwas Spannendes im Fernsehen angeschaut?“ Antwort: „Jo en Fall für zwei.“

Einen Schulhausabwart kennt Frau Delaval seit ihrer Kindheit. Wenn er kommt, heisst es: „Jetzt kommt der Hausfreund von Ursula.“

gen Räumen des Reinigungsdienstes oder in den Sitzungszimmern im Erdgeschoss. Vorgesehen war den PVC-Bodenbelag in der Wäscherei zu ersetzen. „Routine“ sollte man meinen... Doch es kam anders. Beim Entfernen des bestehenden Bodenbelages wurde zuerst eine übermässige Bodenfeuchtigkeit festgestellt, dann richtige „Wasserseen“ im und unter dem Unterlagsboden... Dies speziell, wenn es draussen stark regnete (was der Fall war). So füllten sich die Löcher bis sie wie

kleine Teiche den Boden zierten. Es fehlten nur noch die Frösche und die Fische, die wir gottlob nicht in der Wäscherei vorgefunden haben.

Ein weiteres Kapitel schrieb die Dampferzeugungsmaschine, die sich entschied, erstens Herrn Menet mit einem „Dampfpfup“ zu überraschen, zweitens dann vollends den Geist aufzugeben und sich zu weigern, beim Hemdenbügeln mitzuhelfen. Dies wiederum führte dazu, dass der Direktor höchstpersönlich

Fundgegenstände in der Kundenwäsche

Schraubenschlüssel, Rohrzangen, Bolzenschneider, Bohrer, Pistolenmunition, Auto- und sonstige Schlüssel, Feuerzeuge und Kugelschreiber, Münzen, Schmuckstücke und Uhren...

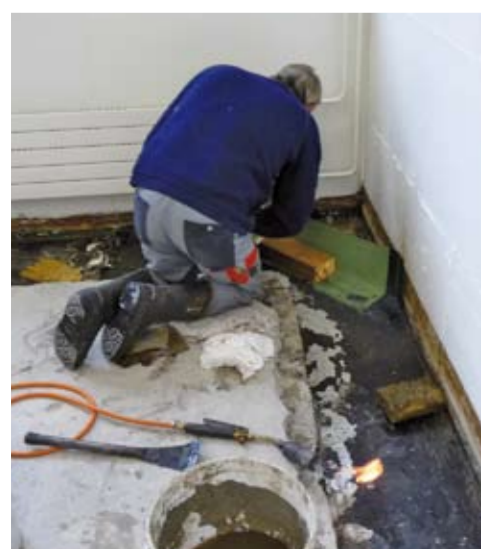
Einmal waren drei hunderter und eine fünfziger Note in einer Jeanshose: Sie wurden gewaschen und im Tumbler getrocknet...

mit dem Kauf einer Handdampfbügelstation konfrontiert wurde. Das war für ihn nicht sehr einfach. Er gab zu, seine Hemden in der Regel nicht selbst zu bügeln... Nun, Frau Delaval löste dieses Problem „fachmännisch“: Die Hemden wurden von den Fachfrauen von Hand gebügelt.

Aller guten Dinge sind drei, wie das Sprichwort uns immer wieder von Neuem „weiss macht“. Am zweitletzten Ferientag - genauer Arbeitstag - meldete sich auch die Waschmaschine vom Dienst ab. Sie streikte und war nicht mehr bereit, sich in den gewohnten Umdrehungen zu bewegen. Von Hand gewaschen haben wir schlussendlich doch nicht, denn auch der Service-Monteur hatte noch nie etwas von Sommerferien gehört.

Nun sind wir wieder eingerichtet, die Wäsche ist gewaschen und gebügelt, Geschichten sind Geschichte und die Ferien vorbei.

Ursula Delaval, Martin Mock



bunt Gemischtes...

Rilkes Herbstgedanken

Von Hand geschrieben von einer anonymen Künstlerin, Mitarbeiterin der VALIDA.

Die Himmelskörper unseres Sonnensystems

Die Neun Planeten umkreisen die Sonne. Mit dem riesigen Teleskop und Raumsonden konnte man die Planeten erforschen. Wir wissen wie gross sie sind, woraus sie bestehen was sie wiegen und kennen ihre Entfernung. Venus, Mars, Jupiter, Merkur und Saturn sind mit blossen Auge sichtbar.

Erde, Pluto, Uranus, Neptun wurden erst später entdeckt.

Der Merkur ist am nächsten bei der Sonne und ist deutlich kleiner als unsere Erde. Die Temperatur schwankt weil er keine Atmosphäre hat. Die Venus hat eine dichte Atmosphäre. Sie ist das hellste Gestirn am Himmel. Die Venus ist der Abend- und Morgenstern. Sie leuchtet nicht selber. Sie ist 480°C heiss.

Unsere Erde ist der 3. Planet. Es gibt nur auf der Erde Leben. Es gibt kein Leben auf den anderen Planeten weil es zu kalt und heiss wäre und keinen Sauerstoff und Wasser hat. Die ersten 4 Planeten bestehen aus Kratern und Vulkanen, Ebenen und Gebirgen. Die 4 anderen Planeten sind Gasplaneten. Der kleinste Planet heisst Pluto. Planetoiden sind Kleinplaneten. Mars, Saturn, Jupiter, Erde, Pluto, Uranus, Neptun haben Monde.

Denise vom Werk 2

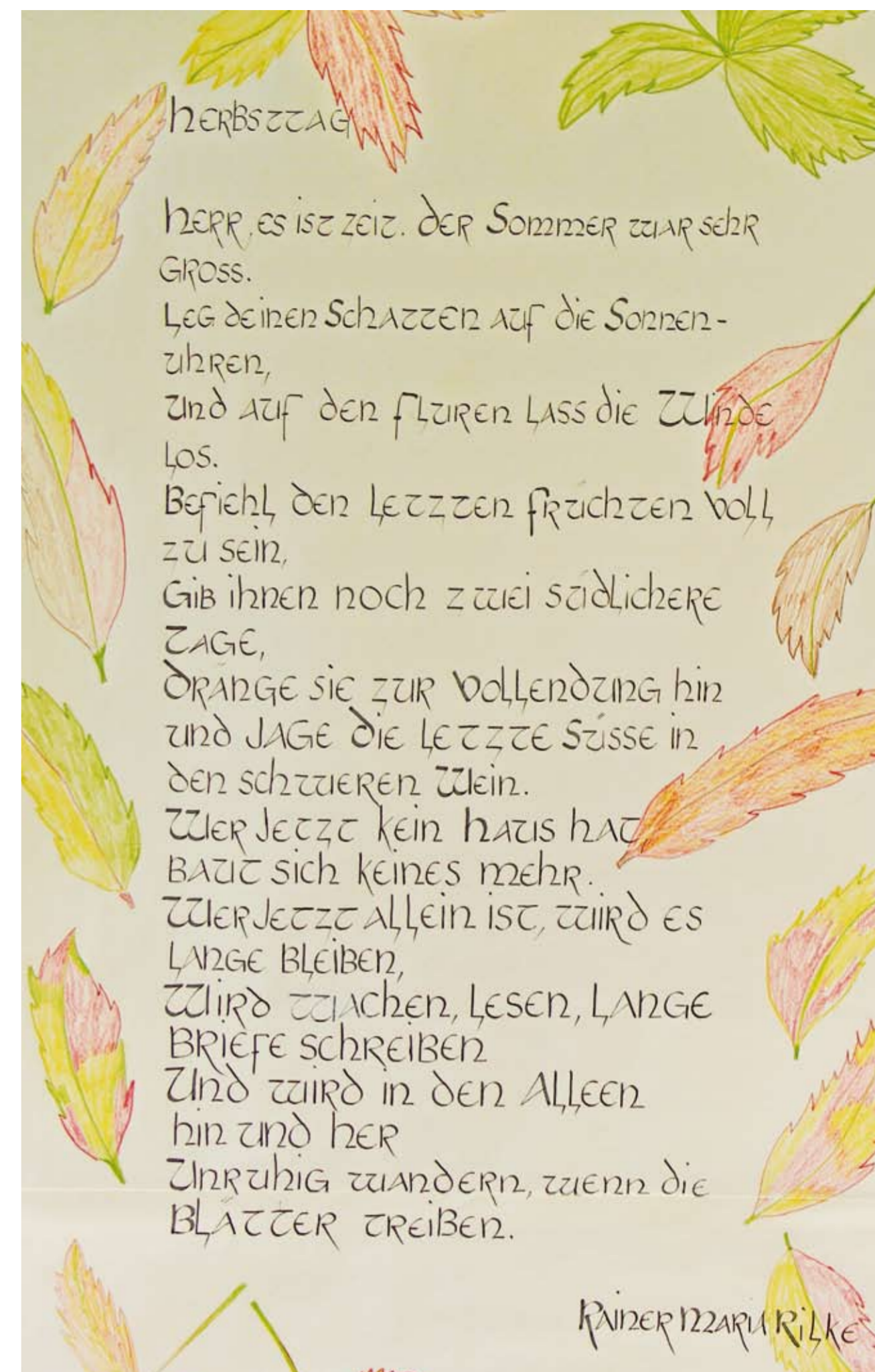
VALIDA-Prämierung

Im Rahmen des QMS (Qualitäts-Management-System) prämiiert die VALIDA regelmässig gute und umsetzbare Verbesserungsvorschläge. Am 6. August, kurz nach den Sommerferien, übergab Direktor Peter R. Schweizer den Anerkennungspreis an Erika Bucher, Leiterin Dienste (Küche, Reinigung) Werk 2. Sie machte darauf aufmerksam, dass bei einzelnen Türen (z.B. Ruheraum) von aussen sichtbar sein sollte, ob

dieser besetzt oder frei ist. Damit auch Menschen die nicht lesen können, diese Information verstehen, schlug sie eine Schiebtafel vor, welche die Botschaften farblich unterstreicht (FREI auf grünem Grund, BESETZT auf rotem Grund).

Vielen Dank Erika, deine Idee wird bei verschiedenen Räumen umgesetzt.

Sepp Zurmühle



Kalender, Rätsel...

für die Monate Oktober bis Dezember 2008

Wochenende 4./5. Oktober	Sport und Kultur / Special Olympics Reiten Grub AR
Sonntag 23. November	Sport und Kultur Basketball BSC St. Gallen / Grashüpfer Sargans
Sonntag 30. November	Wohnen / Wohnhausweihnacht VALIDA Wohnhaus
Samstag 6. Dezember	Trogener Adventsmarkt Trogen

und das meint üsä Bücherwurm



Dieser Abschnitt ist von einer der Redaktion bekannten Person verfasst. Er soll auf ironische, lustige oder nachdenkliche Art die VALIDA aus gewissem Abstand bewürmen.

Alles beim Alten?

Der erste Arbeitstag nach den Sommerferien gehört bereits der Vergangenheit an. Viele Ferienerinnerungen und Geschichten wurden unter den Kollegen und Kolleginnen ausgetauscht.

Der Arbeitsalltag hat uns wieder voll im Griff. Vielen Mitarbeitenden der Welt ergeht es wohl so oder ähnlich. Die wenigsten geben aber zu, dass sie auch froh sind, wieder der gewohnten Arbeit nachzugehen. Und die meisten freuen sich bestimmt jetzt schon auf den nächsten Urlaub...



Witz: Die dritte Richtung

Ein Appenzeller aus einem abgelegenen Hemetli will einen Ausflug in die Stadt unternehmen.

Am Billettschalter bestellt er eine Fahrkarte nach St. Gallen.
Die Beamtin fragt ihn: „Hin oder zurück“?
Er antwortet: „dä liäbscht scho vorwärts“.

Verpflegung in der Turnhalle, Menüzubereitung im Geräteschuppen, trockenes Schwimmbecken, neue Mitarbeitende, Arbeitsplätze inmitten der Baustelle?

Ehrlich: „alles beim Alten?“
Doch nicht wirklich... Wir geniessen die bereits fertig renovierten Gebäudeteile, oder?

W	A	N	D	E	R	N	G	I	X	Z	Ö
M	R	P	Y	K	H	P	E	L	T	E	T
P	S	J	W	R	O	G	Y	O	A	N	L
L	G	S	J	V	Ü	N	N	O	R	C	R
H	F	A	U	L	E	N	Z	E	N	U	E
K	Y	Z	F	W	A	N	S	E	O	G	L
E	I	S	H	Ä	E	C	B	T	R	C	E
E	U	N	N	L	Q	F	O	A	A	T	S
A	F	G	O	C	Z	L	S	T	D	U	E
J	R	H	O	P	E	N	A	I	R	E	N
Z	R	A	P	V	U	R	E	I	S	E	N
E	A	U	S	S	C	H	L	A	F	E	N

	H	A	N	D	W	E	R	K	E	R	H
			U	M	T	R	I	E	B	E	E
					S	T	A	U	B		K
P	A	R	K	P	L	A	E	T	Z	E	T
	S	C	H	U	L	Z	I	M	M	E	R
		Z	U	E	G	E	L	N			K
H	C	U	R	B	S	G	N	U	T	I	E
	T	R	A	N	S	P	O	R	T	E	
		B	E	T	O	N	L	A	E	R	M
				U	M	B	A	U			
W	A	S	S	E	R	S	C	H	A	D	E
		F	E	U	E	R	A	L	A	R	M

Rätselauflösung

des Rätselspasses 7 aus der letzten Ausgabe

Impressum

Redaktorinnen und Redaktoren
Mitarbeitende und Angestellte der VALIDA

Redaktionsteam

Martin Mock (Leitung)
Doris Bokstaller
Arnold Steinlin
Sepp Zurmühle (inkl. Layout)

Papier und Druck

Sponsoring Metrohm AG, Herisau

Erscheint 3 bis 4 Mal im Jahr

Rätselspass 8/ Ferien(Träume)

In diesem Suchrätsel sind folgende 14 Wörter in allen Schreibrichtungen versteckt. Viel Spass.

BADEN, GLACE, OPENAIR, KINO, ERHOLEN, LESEN, REISEN, AUSFLÜGE, AUSSCHLAFEN, WANDERN, KONZERTE, STAU, VELOTOUR, FAULENZEN (Arnold Steinlin)

